

Volk's- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Für Rückungsgelder, 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volk's- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 50. Donnerstag den 28. Juni 1855.

Tages-Beignisse.

— Können wir den Verbündeten vor Sebastopol die paar Tage Ruhe; sie schanzen und graben, viele vielleicht ihr eigenes Grab; denn der gewaltige Sturm, der den Feind, wie Pelissier sagt, in's Herz treffen soll, ist vor der Thüre. Aus Kertsch im asow'schen Meere sind die französischen Truppen eiligst zurückberufen worden, um bei dem Sturm gegen Sebastopol mitzuwirken. So hat's die engl. Times vom Telegraphen erzählt bekommen.

— Wie u. Die Siegesberichte aus der Krim dürften für die nächsten Tage etwas in's Stocken gerathen. — Vorausgesetzt, daß die Ruhe, welche sich allenthalben bemerkbar macht, nicht eine scheinbare ist, aus der Pelissier sich wieder plötzlich emporraffen wird, um einen Schlag nach einer Seite zu führen, wo die Russen am empfindlichsten zu treffen sind. So viel man indessen aus dem Lager vernimmt, können die Verbündeten jetzt nur mit der größten Vorsicht weiter vorgehen. Man besorgt, daß der Schooß der Erde in jedem Winkel tausend Fallen des Todes birgt, und man recognoscirt ebenso emsig und sorgfältig unter als oberhalb der Erde 17. Juni. Die Nachrichten aus dem Lager der Verbündeten vor Sebastopol reichen bis zum 14. d. Die Hitze war unerträglich drückend geworden und dadurch der Krankenstand im Zunehmen begriffen. Zahlreiche Fälle von Typhus, Fieber, und Cholera zeigten sich in allen Truppenabtheilungen, u. nicht am wenigsten litten die lezangefommenen Piemontesen. Uebrigens wußte man im Lager sehr wohl, daß auch bei den Russen in der Festung sich die Krankheiten in gleich bössartiger Weise gezeigt hatten.

(Krls. B.)

— Paris. Einem Gerücht zufolge hätte die Regierung seit zwei Tagen wichtige Botschaften aus der Krim, die sie jedoch nicht eher veröffentlichen wollte, als zugleich mit dem Einberufungs-Dekret für Kammern, die angeblich am 10. Juli zusammentreten sollen, (nach einer neuesten telegraphischen Nachricht aus Paris sind die Kammern schon auf den 2. Juli einberufen worden), um eine neue Anleihe, 800 Millionen im Betrag, zu votiren. Was die Anleihe betrifft, so mag es damit seine Wichtigkeit haben: sie mag sogar der eigentliche Grund des niedrigen Stands der Kurse in den letzten Tagen seyn. Allein die Existenz der Depositen möchte ich bezweifeln; gut unterrichtete Personen wissen nur von einer heute Nacht mit dienstlichen Details eingetroffenen Depesche, die u. a. der Biffer der Verluste in den beiden großen Kämpfen vom 6. und 7. gibt. Danach haben die Franzosen 600 Tödt, 2000 Verwundete gehabt, eine schmerzlich bedeutende Zahl, die die Verluste an der Alma um die Hälfte übertrifft. Dagegen schreibt General Pelissier den Russen das Dreifache an Verlusten zu, freilich ein vom Gesichtspunkt der Menschlichkeit aus nicht minder schmerzlicher Trost. Rechnet man die bekannten Verluste der Engländer hinzu (122 Tödt, 515 Verwundete), so hat der Besitz des „grünen Hügel“, die Allirten über 3000 Mann gekostet. Nach St. Petersburg Privatbriefen, die heute in diplomatischen Kreisen eingetroffen sind und deren Urheberin durchaus keiner Parteilichkeit gegen Rußland verdächtig seyn kann, ist dort die Bestürzung über die unglaublichen Erfolge

Summe geschenkt hatte; und endlich, daß heute Abends ein großes Bauernfest auf dem Gute stattfinden würde, wozu man ein ganzes Kalb gebraten und zwei Kessel voll Reisbrei gekocht hatte.

Daes Zoostens war noch im Sprechen, als sie hinter einem Hause hervor auf den großen Dorfweg kamen. Jetzt hörten die Reisenden nicht mehr auf das, was er sagte; sie waren vollauf beschäftigt, alle Herrlichkeiten zu bewundern, welche sich ihrem Blicke darbieten. Das ganze Dorf war, den Häusern entlang mit grünen Fichten verziert, die durch schneeweisse Guirlanden oder durch prächtige Blumenkränze mit einander verbunden waren. Dazwischen hingen, über den Köpfen der Zuschauer, allerlei Inschriften in großen rothen Lettern. Hier und da erhob sich ein schöner Laubbaum, mit den hundert knisternden Fäden aus Zittergold, den Kränzen von Vogeleiern und den gläsernen Stäbchen. Auf den Boden, neben dem Fahrweg, hatten die Knaben und Mädchen Blumenkränze über den silbernen Haidesand gelegt und darin, nach gewohnter Weise, die Namenszüge von Jesus und Maria nachgebildet. Ein einziger Kranz zeigte ein J. und M. in einander geschlungen; dieß bedeutete Jan — Rosa und war vom Schulmeister erfunden. Zwischen allen den schönen Sachen drängte sich eine neugierige Menge, welche aus den benachbarten Dörfern herbeigeströmt war, um die sonderbare Hochzeit anzuschauen.

Die jungen Reisenden gingen von einer Gruppe zur andern und horchten auf das Gerede der Leute; noch ehe der Zug, der über die Felder kam, sich dem Dorfe näherte, liefen sie zum Eingang des Kirchhofes und stellten sich dort auf eine Anhöhe, um Alles gut zu überschauen. Sie betrachteten den Zug mit einer gewissen Ehrfurcht... und wirklich war er so schön und rührend, daß dem jüngern Reisenden die Brust im poetischen Gefühle pochte. Mehr als sechzig junge Mädchen, von fünf bis zehn Jahren, in Weiß gekleidet, kamen mit dem bezaubernden Lächeln der Kindheit, wie die Schäfchen am blauen Himmel herangezogen. Ueber ihren frischen Gesichtchen, zwischen den lose herabhängenden Haaren, ruhten Kränze von Wionatrosen, die den Lippen der Kinder den Preis der Schönheit streitig zu machen schienen.

„Das gleicht einem Märchen von Andersen,“ bemerkte der jüngere Geselle, „die Süßbunten haben das Herz der Blumen verlassen. Einfach und Unschuld, Jugend und Heiterkeit... welch bezauberndes Gemälde!“

„Ah, ah,“ sagte der Andere, „die Pönonien! Und Sanna Zoostens geht voran!“

(Fortsetzung folgt.)

W u n z e i g e n.

W i n n e n d e n. Das früher Zeugmacher Kasperische halbe Wohnhaus mit Öfener in der Kirchgasse kommt Samstag den 30. Juni Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Ausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

W i n n e n d e n. Zu Hagel-Versicherungen empfiehlt sich Kaufmann Schwarz.

W i n n e n d e n. Der Unterzeichnete hat 2 Bärne zu vermietten. L. Leypse Möbelswirth.

W i n n e n d e n. Wein Offert. 4 Ein. 52. Wein pr. Ein. zu 38 fl. 4 Ein. 53. pr. Ein. zu 28 fl. Auch Imi weiß bei Küfer Pantle.

W i n n e n d e n. Alte Weine sind zu haben das Imi zu 2 fl. und 2 fl. 30 fr. bei G. G. Müller.

W i n n e n d e n. Wohnungs-Veränderung. Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung in der neuen Schloßstraße verlassen und nun das bei Herrn Seeger, Mesner.) Dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte ich um ferneres Wohlwollen bestens. Louis Krehl, Kammacher.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im ehemals Director v. Millerischen Hause bei der Paultinepflanze. **W i n n e n d e n.** d. 27. Juni 1855. D. Wunderlich.